

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

3.1.1914 (No. 2)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 2

Samstag, den 3. Januar 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einkaufsgebühr: die 6 mal gefaltene Beilage oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Obergärtner Karl Salzer und

dem Lakaien Lorenz Berninger im Dienste Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Luxemburg, sowie

den Kammerlakaien Karl Schwarz und Georg Zuckmeyer im Dienste Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Luxemburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. Januar 1914 gnädigst geruht, den Oberstleutnant Wilhelm von Seldeneck zum Oberjägermeister zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. Dezember 1913 gnädigst geruht, den Notar Carl in Altheim in den Amtsgerichtsbezirk Espingen zu versetzen, sowie

den Gerichtsassessor Joseph Holler in Singen zum Notar in den Amtsgerichtsbezirken Offenburg und Lahr zu ernennen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat dem Notar Carl das Notariat Espingen und dem Notar Holler das Notariat Altheim zugewiesen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unter dem 12. Dezember 1913 Rechtsanwalt August Wielandt in Pforzheim, der seine Zulassung beim Landgericht Karlsruhe und beim Amtsgericht Pforzheim sowie bei der Kammer für Handelsachen daselbst aufgegeben hat, als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Bonndorf und gleichzeitig beim Landgericht Waldsüt mit dem Wohnsitz in Bonndorf zugelassen worden.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter dem 15. Dezember 1913 den Justizaktuar Adolf Böhme beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Karlsruhe versetzt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 30. Dezember 1913 den Realschulkandidaten Hermann Dehler von Kirrlach zum Reallehrer an der Realschule in Bühl ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. Dezember 1913 wurde Eisenbahnsekretär Philipp Kallenbach von Karlsruhe nach Berlin zur Dienstleistung bei der Deutschen Ausgleichstelle versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 2. Januar.

Die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Flotte.

SRK. Die soeben zu Ende geführten Verhandlungen in den Delegationen über das Marinebudget für das erste Halbjahr 1914, bei denen der neue Marinekommandant Admiral Haus zum ersten Male sein Ressort vertreten hat, geben ein übersichtliches Bild nicht nur vom gegenwärtigen Stand der österreichisch-ungarischen Flotte, sondern auch von der Weiterentwicklung, die der Kriegsmarine gegeben werden soll.

Was zunächst die Zahlen des Budgets anlangt, so ist daraus hervorzuheben, daß das ordentliche Erfordernis sich auf 35 199 050 Kr., das außerordentliche Erfordernis auf 2 674 530 Kr. stellt. Beide Beträge sind zusammen um 1 210 000 Kr. höher, als sie für das 1. Semester 1913 festgesetzt waren. Nicht inbegriffen in vorstehende Daten sind die außerordentlichen Kredite 1. für den Ausbau der Flotte in Höhe von 47 500 000 Kr. (als letzte Rate des Gesamterfordernisses von 312 400 000 Kr.), 2. für Rüstungen, die durch die Balkankrise verursacht wurden, in Höhe von 40 443 860 Kr., 3. zur Beschaffung besonderer Marineerfordernisse in Höhe von 7 207 500 Kr., 4. für Hafenanbauten in Pola in Höhe von 1/2 Million Kr.

Bei Begründung seiner Anträge und Forderungen für die Flotte hat Admiral Haus in den Vordergrund gestellt, daß sein Programm nicht über das seines Vorgängers

im Amt, des Admirals Grafen Montecucoli, herausgehe. Auch sein Ziel sei, die Flotte durch allmählichen Ersatzbau für die veralteten, nicht mehr kampffähigen Schiffe der Zahl nach ungefähr auf der gegenwärtigen Höhe zu erhalten und zwar sollten vorhanden sein: 16 Schlachtschiffe, 12 Kreuzer, 24 Torpedofahrzeuge, 72 Torpedoboote, 12 Unterseeboote, 8 Monitoren und einige Trainschiffe.

Interessant aus den Delegationsverhandlungen ist u. a. die Abwehr des Marinekommandanten gegen verschiedene Vorschläge aus dem Hause, keine Dreadnoughts mehr zu bauen. Admiral Haus führte dazu aus, daß der Plan, Dreadnoughts zu bauen, dem modernen Schießweisen entsprungen sei. Er hänge auch mit dem Aufschwung in der Feuerleitung zusammen, in der man das wichtigste Hilfsmittel des Artilleriekampfes zu erblicken habe. Was der Dreadnought an Gefechtswert bedeute, ergebe sich beim Vergleiche mit anderen Schiffstypen. Ein Dreadnought verfeinere mit einer Breite mehr Geschosse, sowohl was das Gewicht als auch die Energie anbelange, als die ganze „Monarch“-Division und die ganze „Habsburg“-Division zusammen, also mehr als sechs dieser älteren Schiffe. Es werde also auf einem Schiffe eine Artilleriefracht konzentriert, der die gleiche Kraft, auf sechs verschiedene Schiffe verteilt, nicht annähernd gleichkomme. Der Dreadnought sei also einer großen Zahl von Schiffen, wie sie etwa die Monarchklasse darstelle, weit überlegen, dabei seien seine Kosten geringer als die der „Monarch“- und „Habsburg“-Divisionen zusammen: er brauche eine bedeutend geringere Besatzung als die sechs in Rede stehenden Schiffe zusammengenommen. Ebenso gestalte sich das Verhältnis des Kohlenverbrauchs und des Verbrauches von sonstigem Instandhaltungsmaterial, wobei die Großkampfschiffe überdies über eine höhere Geschwindigkeit verfügen als Schiffe kleineren Typs, was wieder taktische Vorteile biete. Auch sei „Viribus unitis“ an Gefechtswert ungefähr vier Schiffen der Erzherzogklasse gleich und selbst zwei Schiffen der Radetzkyklasse, die dessenungeachtet als ein wohlgelegener Vordreadnoughttyp bezeichnet werden müsse; Dreadnoughts repräsentieren also einen sehr ökonomischen Typ. Es wäre also zurzeit, wenn man schon Schlachtschiffe baue, ganz unrationell, andere Schiffe zu bauen als Dreadnoughts. Wenn man bedenke, daß 13 Seemächte am Ende des Jahres 1912 zusammen 120 Dreadnoughts hatten, so könne man doch der Richtung, die auf eine Verstärkung der Flotte durch Dreadnoughtsbauten hinauslaufe, die Berechtigung nicht absprechen.

Nur schweren Herzens hat sich der Marinekommandant aus Rücksicht auf die Finanzlage des Reichs dazu entschlossen, auch aus dem neuen Etat den schon seit zwei Jahren erwogenen Ersatz der Monarchklasse, die aus dem Jahre 1895 stammt und mit ihren 5600 t Deplazement ebenso wenig wie die Habsburgklasse (8300 t) modernen Ansprüchen genügt, fortzulassen. Aber im nächsten Jahre werden diese Forderungen unbedingt gestellt werden müssen. Der Ministerpräsident Graf Tisza hat diese Absicht bereits in der ungarischen Delegation verkündet und ausgeführt, daß die Regierung gleichzeitig ein neues Schiffsbauprogramm vorlegen werde, nach Beendigung der ersten Dreadnoughtdivision die Frage des Baus einer zweiten Division aktuell werde.

Über den Stand der Neubauten, für die, wie schon erwähnt, der höchste Betrag und die letzte Rate im Halbjahrsetat von 47 500 000 Kr. in Rechnung gestellt ist, gab Admiral Haus die Erklärung ab, daß von der 1. Dreadnoughtdivision die beiden auf dem Stabilimento tecnico gebauten Linienschiffe „Viribus unitis“ und „Tegetthoff“ bereits in Dienst gestellt seien, daß das auf derselben Werft in der Ausführung begriffene Linienschiff „Prinz Eugen“ im Frühjahr 1914 mit den Abnahmeversuchen beginnen werde und daß das letzte Linienschiff dieser Division „Szent Istvan“ Mitte Januar 1914 auf der Danubius-Werft vom Stapel laufen werde. Dieser Neubau ist nun schon zwei Jahre auf Stapel, was darin seine Erklärung findet, daß die noch junge Werft erst neu ausgebaut werden mußte, um einen solchen Riesenbau ausführen zu können. Die Folge dieser Verzögerung wird aber nach der Annahme die sein, daß der vereinbarte Termin zur Fertigstellung dieses Schiffes von Ende 1914 bis zum Sommer 1915 hinausgeschoben werden muß. Auch die 6 Torpedobootszerstörer

von je 860 t aus dem Flottengesetz von 1912 gehen sämtlich auf der Danubius-Werft ihrer Vollenendung entgegen. „Tatra“, „Balaton“ und „Gepel“ sind bereits übernommen, nachdem sie bei der Probefahrt eine Höchstgeschwindigkeit von 33 kn erreichten; „Rifa“, „Drjen“ und „Triglav“ sollen im Januar und Februar 1914 die Probefahrten machen. Der Marinekommandant betonte im Parlament, daß die Zerstörer als Erstlingsprodukte ihrer Art der ungarischen Industrie, die auch die Turbinenmaschinen geliefert habe, ein glänzendes Zeugnis ausstellen. Von den 27 Hochseetorpedobooten, die ebenfalls im letzten Flottengesetz bzw. durch Nachtragskredit bewilligt wurden, hat das erste vom Stabilimento tecnico fertiggestellte Boot „50“ seine Probefahrten beendet und dabei eine Geschwindigkeit von 29,7 kn gezeigt. Was endlich den Stand der Unterseebootsbauten anlangt, so haben die Delegationen auf Antrag des Marinekommandanten darin gewilligt, daß die in den Vorjahren bewilligten 6 Boote auf 5 herabgesetzt wurden, um mit den bewilligten Mitteln auszukommen und die durch die notwendig gewordene Deplazementssteigerung aller Neubauten erforderlichen Mehrkosten bestreiten zu können. Die österreichisch-ungarische Flotte verfügt zurzeit über 6 Unterseeboote, davon sind 2 Raifeboote, 2 Germaniaboote und 2 Hollandboote; sie stammen aus den Jahren 1908/09 und deplazieren 230/270 bis 300 t. Von den Neubauten sind „U 7“ und „U 8“ von 550 t zurzeit bei der Germaniawerft im Bau und sollen Januar 1914 abgeliefert werden, auch „U 9“ und „U 11“ von 685/860 t wurden bei der Germaniawerft bestellt.

Aus den übrigen Posten des neuen Marineetats ist noch hervorzuheben, daß sowohl im ordentlichen wie außerordentlichen Erfordernis wiederum reichliche Mittel für den Ausbau der Flugstationen, für die Beschaffung von Flugzeugen und den Fliegerdienst ausgesetzt sind. Die österreichisch-ungarische Kriegsmarine verfügt gegenwärtig über 15 Flugzeuge, von denen 3 geschenkt wurden.

Politische Übersicht.

Neujahr am Kaiserlichen Hofe.

* Die Neujahrfeier am Kaiserlichen Hofe wurde um 8 Uhr morgens mit dem großen Beiden eingeleitet. Das Kaiserpaar mit seinen anwesenden Söhnen und Prinz Heinrich trafen nach 9 Uhr im Automobil vom Neuen Palais aus, vom Publikum herzlich begrüßt, ein. Es folgte die Anfuhr der Fürstlichkeiten, Staatswürdenträger, hohen Militärs und Hofchargen. Auch die Abordnung der Halloren begab sich ins Schloß. Gegen 10 Uhr nahmen das Kaiserpaar die Glückwünsche des königlichen Hauses und daran anschließend die der Hofstaaten entgegen. Um 10 1/2 Uhr begann in der Schloßkapelle der Gottesdienst. Hier hatten sich u. a. eingefunden der hohe Adel, der Reichskanzler, die stimmungsführenden Bevollmächtigten des Bundesrats, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die aktiven und inaktiven Staatsminister, die Staatssekretäre, die Präsidenten des Reichstages und der beiden Häuser des Landtags, der Oberbürgermeister und die Stadtverordnetenvorsteher von Berlin, Potsdam und Charlottenburg. Unter großem Vortritt nahmen die Majestäten. Der Kaiser in Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens führte die Kaiserin. Hierauf folgten der Kronprinz mit der Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Heinrich mit der Kronprinzessin, weiter die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Oskar, Joachim und die Söhne des Prinzen Friedrich Leopold. Nach Gemeindegesang und der Liturgie predigte Oberhofprediger Dryander über das vom Kaiser ausgewählte Bibelwort aus dem Buch des Propheten Sacharja 8,16: „Das ist aber, das ihr tun sollt: Redet einer mit dem andern Wahrheit, und richtet recht und schafft Frieden in euren Toren.“

Im feierlichen Zuge begab sich der Hof nach dem Weißen Saal, wo die Majestäten vor die Stufen des Thrones traten und die Gratulationskur der in der Kapelle versammelt gewesenen Herren folgte. Der Kaiser schüttelte dabei dem Reichskanzler kräftig die Hand. Die Präsidenten der Parlamente sprachen dem Kaiser die Glückwünsche der Häuser aus.

Um 11½ Uhr empfing der Kaiser die Botschafter, hierauf das Staatsministerium, die kommandierenden Generale und Admirale sowie den neuernannten türkischen Militärattaché Oberstleutnant Nischmal Bey und seinen bisherigen Vertreter. Die Kaiserin empfing die Botschafter und hierauf die Fürstinnen.

Um 12½ Uhr begab sich der Kaiser, gefolgt von seinen sechs Söhnen und den Herren des Hauptquartiers, zu Fuß nach dem Zeughaus. Die Sonne war inzwischen durchgekommen und beschien die Schneelandschaft. Verschiedene Jugendvereinigungen hatten sich an der Schloßbrücke aufgestellt. Vor dem Zeughaus stand die Ehrenkompagnie. Der Kaiser an ihrer Front begab sich dann zum Zeughaus. Hier begann sogleich in der Ruhmeshalle die Nagelung der 26 neuen Truppenfeldzeichen der neuerrichteten Truppenteile. Im Lichthofe wurden die Feldzeichen durch den evangelischen Feldprobit in Gegenwart des katholischen Feldprobiten geweiht. Die dann ausgegebene Parole lautete wie immer „Königsberg-Berlin“. Hierauf folgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie mit eingetretenen neuen Feldzeichen und der Salutbatterie.

Um 1¾ Uhr kehrte der Kaiser in das Schloß zurück. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Botschaftern vor. Um sieben Uhr abends war bei den Majestäten Tafel für die kommandierenden Generale, woran sich für die letzteren eine Besprechung für die Kaisermanöver 1913 beim Kaiser anschloß.

Berlin, 31. Dez. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wurde der bisherige Oberhof- und Hausmarschall und Oberzeremonienmeister Graf zu Eulenburg zum Minister des königlichen Hauses, der bisherige Oberstallmeister Freiherr von Reischach zum Oberhof- und Hausmarschall und Oberzeremonienmeister, der bisherige Hausmarschall Freiherr von Lyncker zum Generalintendanten der königlichen Gärten und Direktor vom Ministerium des königlichen Hauses Graf von Kanitz zum Obergewandkammerer, der bisherige Vizeoberstallmeister Freiherr von Sebeck zum Oberstallmeister, der bisherige Hofmeister Freiherr von Wangenheim zum Vizeoberzeremonienmeister und Oberst à la suite der Armee, von Frankenberg und Ludwigsburg zum Vizeoberstallmeister ernannt.

Die Beisehungsfeier in Sigmaringen.

Dresden, 1. Jan. König Friedrich August von Sachsen und Prinzessin Mathilde von Sachsen werden sich heute abend um 10.45 Uhr zu den Beisehungsfeierlichkeiten nach Sigmaringen begeben. Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen sind durch Unpäßlichkeit verhindert, den Beisehungsfeierlichkeiten beizuwohnen.

Berlin, 1. Jan. Hofmarschall von Gynz-Neufowski hat sich in Vertretung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein zu den Beisehungsfeierlichkeiten nach Sigmaringen begeben.

Zabern.

Zabern, 31. Dez. Die Staatsanwaltschaft hat gestern abend am kritischen Ort am Kanalbau die Schiebersuche angestellt und läßt auf Grund eingehender Erhebungen als ihre Ansicht mitteilen, daß es beinahe sicher ist, daß die fraglichen Schüsse vom jenseitigen Holzlager aus fielen und unter keinen Umständen vom diesseitigen Rande des Woffins herrühren könnten. Ein Anschlag auf den Posten auf dem Kaiserhof wäre demnach nach Ansicht der zuständigen Stellen unter keinen Umständen anzunehmen. Obgleich die Behörde und die Vollzugsorgane nach jeder Richtung ihre Schuldigkeit tun und trotz der ausgesetzten hohen Belohnung ist die Ermittlung des Täters bisher noch nicht erfolgt.

Strasburg, 31. Dez. Einem schon vor Wochen ergangenen Befehle gemäß wurde das Zaberner Wachkommando des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105 heute durch eine Abteilung des hiesigen württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 unter Führung des Hauptmanns Winghamer abgelöst.

Strasburg, 1. Jan. Der „Strasburger Post“ zufolge haben sich die Fraktionen der Zweiten Kammer über die Behandlung des Zaberner Falles dahin geeinigt, daß die Interpellationen erst in der Woche nach der Eröffnung im Landtage besprochen werden sollen. Man wird am Eröffnungstage nur die Bildung des Bureaus vornehmen und darauf am folgenden Mittwoch die Etatsdebatte ohne Berührung der Zaberner Vorfälle beginnen. Am dem darauf folgenden Dienstag, den 15. Januar sollen dann die Interpellationen über Zabern auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Begründung wird im Auftrag aller Fraktionen der Abg. Bürgermeister von Zabern, Knöpfler (Elsässer Zentrum) übernehmen. Auf diese Weise wird es ermöglicht, vor dem Beginn der parlamentarischen Debatte ein Urteil im Prozeß gegen den Obersten von Neuter abzuwarten.

* Der Kaiser hat dem Braunschweigischen Staatsminister Sartweg den Orden erster Klasse verliehen.

* Die Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meiningen und Kießling haben folgende Anfrage an den Reichskanzler gerichtet: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß der Oberst dem in Stargard

garnisonierenden Grenadier-Regiments (2. Pomm.) Nr. 9 ein Verbot des „Neuen Pommerschen Tagblatts“ zum 1. Januar 1914 erlassen hat und was denkt der Herr Reichskanzler zu tun, um solche Fälle ungesetlichen Boykotts von Privatunternehmungen durch Militärstellen zu verhüten?“

* Der polnische Kandidat in Rosenberg-Löbau. Für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Rosenberg-Löbau stellen die Polen den Rittergutsbesitzer Leonhard Kaszowski (Krzemieniewo) als Kandidaten auf. Deutscher Kompromißkandidat ist bekanntlich Landrat v. Brünne (Rosenberg).

* Die Einigung zwischen Ärzten und Kassen. Das bayerische Ministerium des Innern erließ eine Bekanntmachung über die Geltung des Berliner Einigungsabkommens zwischen den Ärzten und den Krankenkassen für Bayern.

* Der Augustinus-Verein für die katholische Presse Deutschlands, Landesgruppe Elsaß-Lothringen, hat in außerordentlicher Tagung in der Angelegenheit seines Mitglieds, des Redakteurs Kaestle vom „Elsässer“, gegen die in der Presse und von einzelnen Organisationen im Reich erhobenen Vorwürfe einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Die gegen Redakteur Kaestle erhobenen Vorwürfe sind in keiner Weise berechtigt. Weder wurde die Standesehre verletzt, noch wurde ein Ehrenwort gebrochen oder das Redaktionsgeheimnis preisgegeben. Auch wurden die Namen der Unterzeichner des Schriftstückes nicht mitgeteilt.“

Aus Meer und Marine.

* Als Nachfolger des kommandierenden Generals Fehr. von Scheffer-Bohnel ist Generalleutnant von Klüfow, bisher Kommandeur der 25. Division in Darmstadt, mit der Führung des 11. Armeekorps beauftragt worden. Generalmajor von Kluge, der Brigadefeldkommandeur in Kassel, wurde unter Ernennung zum Generalleutnant zum Führer der 18. Division in Flensburg ernannt.

* Ausland.

Paris, 1. Jan. Der Bataillonschef Lapanier aus dem Gefolge des Kriegsministers Rouleux begab sich nach Griefelles, um dem deutschen Militärattaché Oberstleutnant v. Winterfeld die Wünsche des Ministers und die der französischen Armee auszusprechen.

St. Petersburg, 1. Jan. Zu den gestrigen in der „Weschna-Bremja“ unter dem Titel „Hinter den Kulissen der Diplomatie“ veröffentlichten Artikel, der Einzelheiten über angebliche Unterredungen des russischen Ministerpräsidenten und des Ministers des Außen mit dem deutschen Reichskanzler, sowie über die angeblichen Eindrücke dieser Unterredungen auf die Minister wiedergibt, ist die St. Petersburger Telegraphenagentur zu der Erklärung ermächtigt, daß derartige Nachrichten nur ein böswilliges Ziel verfolgen können, vor allem das, in den freundschaftlichen Beziehungen und Unterhandlungen mit einer fremden Macht Hindernisse hervorzurufen. Die Meldungen seien vollkommen erfunden; denn nach ihrem Inhalt selbst könnten sie nur von betreffenden Ministern mitgeteilt sein, die jedoch niemandem etwas derartiges erklärt hätten. — Das Dementi der St. Petersburger Telegraphenagentur bezieht sich auf eine Behauptung der „Weschna-Bremja“, der russische Minister des Auswärtigen habe in einer Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler ausgesprochen, daß in Frankreich ein heftiger Angriff gegen das Kabinett geführt werde und daß die dortige allgemeine Lage nicht so glänzend sei, wie man denken könne. Darauf habe der deutsche Reichskanzler erwidert, meinen Sie denn, daß bei uns alles gut geht? — Daran habe Sazonow auf eine schwierige Position des Reichskanzlers geschlossen. Manche Schritte der russischen Diplomatie bezüglich der deutschen Militärmission in Konstantinopel erklärten sich aus der Absicht, dem deutschen Reichskanzler nicht neue Schwierigkeiten zu bereiten und seine Erregung durch eine Persönlichkeit schärferer Richtung nicht zu fördern.

Konstantinopel, 2. Jan. In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß die Festlegung der Vollmachten der deutschen Militärmission endgültig sei. Alle auswärtigen Nachrichten über eine angebliche Änderung dieser Vollmacht werden demontiert.

Newyork, 2. Jan. Aus Laredo wird gemeldet: Die Insurgenten unternahmen heute morgen einen furchtbaren Sturm auf Nuevo Laredo. Zweihundert Mann von ihnen wurden getötet; auch die Bundesstruppen hatten schwere Verluste. Am 9. Uhr zogen sich die Angreifer zurück; es wird eine Wiederaufnahme des Sturmes erwartet.

Peking, 31. Dez. Der deutsch-chinesische Vertrag über den Bau zweier neuer Eisenbahnlinien in Nordchina ist unterzeichnet worden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Januar.

Am gestrigen Sonntag besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Hierauf empfingen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in den oberen Sälen des Schlosses die Damen und Herren des Hofstaates und die Hofstaaten Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Max. Darnach erfolgte der Empfang der Mitglieder des Staatsministeriums, des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats und des Prälaten Schmitthenner, ferner der af-

tiven Generale der Garnison mit dem Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps, des königlich preussischen Gesandten von Eisenacher und des kaiserlich russischen Ministerresidenten Grafen Brevern de La Gardie mit dem Legationssekretär von Koutepow; des Generalmajors Anheuser, Kommandeurs des Gendarmeregiments, und der Kommandeure der Leibregimenter.

Heute vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog reiste heute nachmittag 3 Uhr 26 Minuten von hier nach Sigmaringen, um morgen an der Beisehungsfeier Weiland Ihrer königlichen Hoheit der Fürstin Mutter von Hohenzollern teilzunehmen. Seine königliche Hoheit wird morgen spät abends hierher zurückkehren.

** Wehrbeitrag. Am 2. Januar hat die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärungen begonnen, sie endet mit dem 20. Januar und kann nur beim Vorliegen besonderer Verhältnisse verlängert werden. Sämtliche Pflichtige die Frist nicht ein, so setzt er sich ernstlichen Nachteilen aus: sein Wehrbeitrag wird um mindestens 5 v. H. erhöht, unter Umständen muß auch eine Geldstrafe ausgesprochen werden. Es liegt daher im Interesse eines jeden Pflichtigen, daß er seine Vermögenserklärung so bald wie möglich abgibt. Wo ein Pflichtiger es nicht vermeiden kann, den Steuerkommissär mündlich um Auskunft anzugeben, sollte er dies in den nächsten Tagen tun. Wenn er es bis gegen den 20. Januar zu verschiebt und dann, vielleicht wegen großen Andrangs, nicht rechtzeitig vorkommt, so wird er die Folgen tragen müssen.

In der Vermögenserklärung sind unter dem Kapitalvermögen auch die noch nicht fälligen Ansprüche aus Lebensversicherungen anzumelden. Hierauf wird besonders hingewiesen, weil das badische Vermögenssteuergesetz eine derartige Vorrichtung nicht kennt. Es müssen alle Arten von Lebensversicherungen angemeldet werden, einerlei ob Kapital oder eine Rente versichert ist, ob es sich um eine Versicherung auf den Todesfall oder um eine sogenannte abgekürzte Versicherung handelt. Auch macht es keinen Unterschied, ob die Versicherung zugunsten dessen abgeschlossen ist, der die Prämie bezahlt, oder zugunsten von sonst jemand. Anmelde- und wehrbeitragspflichtig ist in allen Fällen derjenige, der nach dem Inhalt des Versicherungsvertrags rechtsgültig über den Anspruch aus der Police verfügen kann.

** Weihnachtsverkehr der badischen Staatsbahnen. Die Witterung war bis 24. Dezember trocken und mäßig kalt, von da ab regnerisch mit strichweiser Schneefälle und Wind, der sich am 27. und 28. Dezember zum Sturm steigerte. Die Schneeverhältnisse waren im allgemeinen für den Winterport nicht günstig. Der Fernverkehr war stark und hielt sich im ganzen auf der Höhe des Verkehrs von 1912; der Ausflugs- und Sportverkehr war wegen der ungünstigen Witterungs- und Schneeverhältnisse fast überall gering. Eine Reihe von durchgehenden Zügen aus Norddeutschland, den Rheinlanden und Frankreich kam auf den badischen Übergangsstationen mit größeren Verspätungen an, wodurch ihr Weiterlauf auf den badischen Strecken und zum Teil auch der Lauf der Personenzüge ungünstig beeinflusst wurde. Im übrigen wickelte sich der Zugverkehr im allgemeinen glatt ab. Der Expressverkehr war stark und übertraf jenen von Weihnachten 1912 noch etwas.

* Finanzminister a. D. Becker †

Heute morgen starb in Karlsruhe im Alter von 65 Jahren der badische Finanzminister a. D. Eugen Becker. Mit ihm ist ein Staatsmann dahingegangen, der sich in langjähriger Dienstzeit die größten Verdienste von bleibender Bedeutung um unser Land erworben. Erzellenz Becker wurde am 21. Februar 1848 in Forzheim geboren und trat 1874 in den Staatsverwaltungsdienst. Im Jahre 1884 wurde er Domänenrat in Karlsruhe, 1888 Finanzrat, 1890 Ministerialrat, 1896 Ministerialdirektor im Finanzministerium und 1904 Präsident des Finanzministeriums. 1906 erhielt er den Titel Finanzminister. Im gleichen Jahre nahm er seinen Abschied. Der Heimgang des ausgezeichneten Beamten wird in den weitesten Kreisen umso herzlichere Anteilnahme erwecken, als der Verstorbene sich auch als Mensch der größten Hochachtung erfreute. Der Tod hat hier ein pflichttreues, aufopferungsvolles, in selbstloser Arbeit reiches Leben abgeschlossen. Eine eingehende Würdigung der Leistungen Erzellenz Beckers behalten wir uns vor.

* Nr. LII des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnungen des Ministeriums des Kultus und Unterrichts: das Verfahren bei Besetzung von Hauptlehrstellen an Volksschulen betreffend; des Ministeriums des Innern: die Arzneitaxe betreffend. * Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprechbereich mit Neu-

song (Gesprächsgebühr 1 M.), sowie fürs (war bisher nur für die vertehrschwache Zeit zugelassen).

Mannheim, 1. Jan. In Gegenwart des hiesigen russischen Konsuls, zahlreicher Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, des Offizierkorps, sowie der verschiedenen hiesigen militärischen Vereine fand heute zur Erinnerung an den in den Morgenstunden des Neujahrstages 1814 hier erfolgten Rheinübergang des von dem russischen General von Saden geführten, den linken Flügel der Blücher'schen Armee bildenden Armeekorps, eine Gedenkfeier statt. Dabei wurde ein von den hiesigen Militärvereinen gewidmeter Gedenkstein in der Nähe der Übergangsstelle eingeweiht. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des 2. Vorsitzenden des hiesigen Militärvereins, Herrn Professor Eichler, und dem daran anschließenden begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog wies der Gaudoborgende des Rhein-Neckargaubverbandes der Militärvereine, Herr Realgymnasialdirektor und Landtagsabgeordneter Dr. Blum, in begeisterten und begeisternden Worten auf die Bedeutung der Feier hin und gab alsdann den Gedenkstein in die Obhut der Stadt. Der neue Oberbürgermeister unserer Stadt, der heute seinen Dienst begonnen hat, übernahm mit Worten des Dankes das Denkmal, wobei er seiner besonderen Freude darüber Ausdruck verlieh, daß seine erste Amtshandlung in Mannheim der Erinnerung an eine für unser Vaterland so bedeutungsvolle Zeit gewidmet sei.

Nachdem der russische Konsul noch namens seiner Landsleute für das freundliche Gedenken an jene großen Tage gedankt hatte, schloß mit einem von der hiesigen Grenadierkapelle vorgetragenen Musikstück die von herrlichem Wetter begünstigte, würdige Feier, an der sich auch die Bevölkerung zahlreich beteiligte hatte.

Kaisertag, 2. Jan. Aber eine gemeindliche Schieberei in der Ludwigsfest gibt das Regiment folgende amtliche Darstellung: Gesehen haben einige Musketiere der 7. Kompagnie des 111. Infanterieregiments beim Kartenspiel, als der Musketier Dittmann, der vor einiger Zeit eine alte Hülse gefunden hatte, diese in ein Geschloß lud, um den Kameraden Angst einzujagen. Dittmann drückte ab und schloß den Musketier Kug, der aus Chemnitz stammt und 21 Jahre war, in den Hals. Kug war sofort tot.

Aus der Residenz.

* Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß infolge der wieder eingetretenen Trauer am Großherzoglichen Hofe der Ball des K. Pr. Gefandten im Museum am 15. Januar nicht stattfinden kann.

R. Großherzogliches Hoftheater. Die Neuestudierung der „Hochzeit des Figaro“, der heute noch ohne Rivalin herrschenden Königin im Reiche der komischen Oper, ist eine Tat des Großherzoglichen Hoftheaters, die zugleich eine Erfüllung und eine Verheißung in sich schließt. Es war einer der dringlichsten und berechtigtesten Wünsche des theaterliebenden Publikums, den Werken Mozarts den ihnen gebührenden Platz im Repertoire unserer Oper eingeräumt zu sehen. Die gestrige Ausführung des „Figaro“ erlaubt den Rückschluß, daß der neue Hofkapellmeister diesem Ruf nach Mozart nicht nur aus Pietät oder Pflichtgefühl und der Gunst des Publikums wegen nachkommt, sondern auch aus dem Bedürfnis des echten Musikers heraus, dessen Verhältnis zu Mozart in festem Grunde verankert ist. So darf man sich der Hoffnung hingeben, daß Mozarts Werke künftig an unserer Bühne eine Pflegestätte finden werden, von der aus sie ständig freudbringend und befruchtend auf das Kunstleben einwirken können. Ein großer Teil des günstigen Gesamteindrucks der Aufführung ist dem gediegenen und feinfühligem von Leben, Wärme und Wohlklang erfüllten Spiel des Herrn Cortolezis mit sicherem Stilgefühl, Temperament und geistiger Elastizität geführten Orchesters zu verdanken. Doch boten auch die Sänger durchaus befriedigende Darbietungen. Der Figaro des Herrn Sloboda vom Stuttgarter Hoftheater, der für den erkrankten Herrn Koba einprang, war eine prächtig durchgearbeitete Leistung; in dem beweglichen und frischen Spiel des Gastes offenbarte sich ein feiner, überlegener Humor, und das sympathische, gutgeübte, wenn auch nicht sehr laute Organ des Gastes vermochte den Anforderungen der Partie sehr wohl zu entsprechen. Für die Partie der Gräfin war in Vertretung von Frau Lauer-Kotlar die Münchener Kammerfängerin Rude Fay gewonnen; die Künstlerin besitzt ein sorgfältig ausgeglichenes, tonreiches Organ von eigenartig objektivem Klang; ihr Spiel war vornehm — gelegentlich fast zu seriös — und sorgsam durchdacht. Echt mozartisch, feurig und dennoch mit Delikatesse, in Gesang und Erscheinung gleichermaßen anmutig, gab Frau Müller-Reichel den Cherubin. Mary Rudy war eine Sinfonie voller Koketterie und Schelmerei. Der Doktor Bartolo Herr von Schwind ließ erkennen, daß der stimmlich hervorragende Künstler erfolgreich an der Ausbildung seiner darstellerischen Fähigkeiten arbeitet. Auch die übrigen Rollen, darunter der Graf (Herr Büttner) waren in guten Händen. Ein besonderes Lob verdient die Regie des Herrn Dumaz, die dem Werk von Anfang bis zu Ende den Stil des feinen musikalischen Lustspiels zu wahren wußte und keinerlei possenhafte Momente aufkommen ließ. Im übrigen glauben wir, daß die neue Münchener Einrichtung der Oper wohl eine geraume Weile lang die bevorzugte bleiben wird, obgleich wir nicht sagen könnten, daß die neuen Regitative einen großen Vorzug gegenüber den gesprochenen Dialogen bilden — sofern sie gut gesprochen werden, was freilich selten genug der Fall ist.

* Großherzogliches Hoftheater. Gastspiel des Deutschen Theaters zu Berlin „Das Wunder“ am 3. und 4. Januar. Zur Vorbereitung des musikalischen Teiles der „Wunder“-Aufführungen ist Kapellmeister Einar Nilson, der die Frankfurter Aufführungen geleitet hat, eingetroffen, um die notwendigen Orchesterproben zu halten. Das Werk, das eine große Anzahl a capella-Chöre enthält, stellt an das Orchester schwierige Anforderungen. Die vorbereitenden Proben der Massenchorleiter Regisseur Wilhelm Prager vom Deutschen Theater zu Berlin. Für die Zwischenstücke werden die von Professor Heinrich Lessler entworfenen Dekorationen verwendet. Das Kirchenportal im ersten und letzten Akt ist nach Entwürfen von Rudolf Dürsch, dem technischen Oberinspektor des Deutschen Theaters zu Berlin ausgeführt und wird für Karlsruhe neu angefertigt. Sämtliche Kostüme und Requisiten werden vom Deutschen Theater zu Berlin zur Verfügung gestellt, es sind die gleichen, die bei der letzten Aufführung in Frankfurt verwendet wurden. Zum Transport sind 3 große Eisenbahnwagen notwendig. Mary Dietrich spielt die weibliche Hauptrolle der Königin Regilda, den Spielmann Ernst Matras, die Abtissin Frida Thierbach, die alte Sakristanin: Hedwig Jacobson-Nilson, den Ritter, Wilhelm Wurnau, den Naubgraf Ernst Benzinger, den Königsjohn Theodor Nacholl de Naadt, den König Joseph Klein, den Raben: Max Nemes. Die Rolle der Madonna spielt Miss Rita Remming vom His Majesty Theatre in London, die auch in Frankfurt diese Rolle darstellte. Der Beginn der Vorstellung ist am Samstag, den 3. Januar auf 8 Uhr und am Sonntag, den 4. Januar auf 7 Uhr angesetzt. Die Besucher werden gebeten, pünktlich zu erscheinen, da nach Beginn des Spieles der Eintritt in den Zuschauerraum aus künstlerischen Gründen nicht mehr gestattet werden kann.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

London, 2. Jan. Zur Überreichung der Antwort des Dreibundes auf die Note Sir Edward Grey's erfährt das Reutersche Bureau, daß die drei Mächte, wie bereits vorausgesehen war, ihre Zustimmung in mündlicher Form erteilt haben, daß das Datum für die Klärung Albanien durch die Griechen hinausgeschoben wird unter sicheren Garantien, daß Griechenland seinen, durch den Vertrag übernommenen Verpflichtungen nachkommt und erklärt, daß der Teil der britischen Note, betreffend die Inselfrage, zur Diskussion steht und daß die Entscheidung später getroffen werden solle.

Verschiedenes.

Kolberg, 1. Jan. (Amtlich.) Die Unterbrechung des Bahnverkehrs infolge von Schneeverwehungen dauert voraussichtlich auf den Strecken Greifenberg-Kolberg, Kolberg-Köslin bis 2. Januar mittags, auf der Strecke Cammin-Treptow-Mega bis 3. Januar mittags.

Kalle (Saale), 31. Dez. Der Personenzug, der um 12 Uhr nachts in Querfurt eintrifft, ist in „B. 3. a. M.“ in der Nähe von Querfurt im Schnee stecken geblieben. Die Passagiere mußten die Nacht im Zuge verbringen. Bis vormittags 10 Uhr gelang es nicht, die Strecke freizumachen.

Gannstatt, 31. Dez. Gestern abend 9 Uhr wurde die Feuerwache nach der Baustelle der städtischen Kläranlage gerufen und die Sanitätswagen mit dem Sauerstoffapparat gefordert. Ein Bauarbeiter teilte der Hilfsmannschaft mit, daß in dem Stollen 10-15 Mann bewußlos liegen. Nach Zurücklegung eines Weges von etwa 200 Metern im Stollen wurden die ersten Bewußtlosen gefunden; es waren 5 Arbeiter, die auf der Sole umherlagen. Da die Luft im Stollen bereits derart mit giftigen Gasen geschwängert war, daß auch für die Rettungsmannschaften Lebensgefahr bestand, wurden drei der Bewußtlosen auf die zum Abfahren des Gerölls bestimmten kleinen Rollwagen geladen und die beiden anderen von den Hilfsmannschaften getragen. Die Träger wurden aber selbst bewußlos und mußten samt den Getragenen von ihren Kameraden geborgen werden. Ebenso erging es einigen zur Hilfe eilenden Arbeitern. Draußen vor dem Stollen trat der Sauerstoffapparat alsbald in Tätigkeit. Als dann Hoffnung bestand, die Opfer am Leben zu erhalten, wurden zunächst vier ins Krankenhaus gebracht. Inzwischen hatte man erkannt, daß die Rettung der übrigen nur mit Hilfe des mitgebrachten Bergverlöschungapparates möglich war. Denn es galt nunmehr, bis an die Spitze des Stollens zur Bohrstelle zu gelangen. Die Benzinsäge, die das herausgearbeitete Geröll zu entfernen hat, mußte überklettert werden. An der Bohrstelle lagen zwei Arbeiter inmitten ihrer Werkzeuge. Sie wurden über die Maschine gehoben und auf dem Wagen dem Ausgange zugerollt. Bei dieser Arbeit endete man neben der Maschine einen weiteren Verunglückten, der bereits tot war. Um sicher zu sein, daß kein Verunglückter im Stollen liegen bliebe, unternahm ein Feldwebel mit einem Feuerwehmann noch einen Erkundigungsgang, auf dem das zehnte Opfer gefunden wurde. Als die Retter den Niedweg antraten, merkten Sie, daß ihnen das Bewußtsein zu schwinden begann. Sie gaben Notzeichen und konnten von ihren Kameraden geborgen werden. Alle Opfer wurden in das Krankenhaus gebracht.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 2. bis 12. Januar. Im Hoftheater in Karlsruhe. Angegeben ist der Preis für Sperrstuhle I. Abt. Samstag, 3. Jan. 25. Vorst. außer Ab. Erstes Gastspiel des Deutschen Theaters zu Berlin (Direktion Max Reinhardt): „Das Wunder“ von Karl Vollmöller, Musik von Engelbert Humperdinck. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. (10 M.) Sonntag, 4. Jan. 26. Vorst. außer Ab. Zweites und letztes Gastspiel des Deutschen Theaters zu Berlin (Direktion Reinhardt): „Das Wunder“ von Karl Vollmöller, Musik von Engelbert Humperdinck. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. (10 M.) Montag, 5. Jan. Abt. C. 28. Ab. Vorst. „Die Puppentänzer“, Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Presber. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. (4 M.) Dienstag, 6. Jan. Abt. A. 28. Ab. Vorst. „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballett in 5 Akten von Meyerbeer. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. (4.50 M.) Donnerstag, 8. Jan. Abt. C. 27. Ab. Vorst. „So ist das Leben“, Schauspiel in 3 Akten und 9 Bildern mit einem Prolog von Wedekind. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. (4 M.) Freitag, 9. Jan. Abt. B. 29. Ab. Vorst. „Madame Butterfly“, Tragödie einer Japanerin in 3 Akten von Puccini. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. (4.50 M.) Samstag, 10. Jan. 27. Vorst. außer Ab. Ermäßigte Einheitspreise ohne Vorverkaufsgebühr: „Den König drückt der Schuh“.

Märchenspiel in 6 Bildern von Josepha Reß, Musik von Bogumil Zepher. Anfang 5 Uhr. Ende 7 1/2 Uhr. (Sperrstuhle I. Rang 2 M., Sperrstuhle und Parterreloge 1.50 M. II. Rang 1 M., III. Rang 50 Pf., IV. Rang 25 Pf.)

Vorverkauf für die Abonnementsplätze am Montag, den 5. Januar, vormittags 9-11 Uhr. (B., C., A.)

Allgemeiner Vorverkauf (ohne Gebühr) an der Vorverkaufsstelle von Montag, den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr an.

Sonntag, 11. Jan., nachmittags 2 Uhr. Ermäßigte Preise: 28. Vorst. außer Ab. „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwank in 4 Akten von Schönthan. Anfang 2 Uhr. Ende 4 1/2 Uhr. (2 M.)

Vorverkauf für die Abonnementsplätze am Dienstag, den 6. Januar, vormittags 9-11 Uhr. (C., A., B.)

Allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 7. Januar, vormittags 9 Uhr an.

Von Freitag, den 9. Januar, 9 Uhr an werden für diese Vorstellung an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsgebühren erhoben.

Abends 7 1/2 Uhr. Abt. A. 30. Ab. Vorst. „Hoffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel von Offenbach. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. (6 M.)

Montag, 12. Jan. Abt. B. 30. Ab. Vorst. „Die Puppentänzer“, Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Presber. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. (4 M.)

Die Abonnementskarten für das 3. Vierteljahr (87./54. Vorst.) können am Montag, den 19. Januar bis mit Samstag, den 31. Januar an der Vorverkaufsstelle eingelöst werden. Am Montag, den 2. Februar beginnt der Hauseinzug.

Im Theater in Baden.

Samstag, 3. Jan. 14. Ab. Vorst. Zum erstenmal: „Die Puppentänzer“, Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Presber. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, 7. Jan. 15. Ab. Vorst. „Halsaff“, lyrische Komödie in 3 Akten von Verdi. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R. Friedrich Mahler, Schuhmacher. — R. Joseph Wacker, Eisenbahnsekretär. — R. Friedrich Clafer, Architekt. — R. Karl Keilbach, Schlosser. — Ein Mädchen: R. Karl Illg, Straßenbahnkassierer. — R. Karl Sohn, Fabrikarbeiter.

Eheausgelote. Emil Eberle von hier, Schlosser hier, mit Anna Stadburger von Brigach. — Karl Ströbel von hier, Maschinenarbeiter hier, mit Rosa Rombach von hier. — Karl Erb von Friesenheim, Bautechniker hier, mit Hilda Hüglin von Gerolzhaim.

Todesfälle. Elise Schmidt, Ehefrau. — Elsa, R. Georga Benz, Schreiner. — Friederike Hummel, Ehefrau. — Emil, R. Albert Schlichter, Wirt. — Hedwig, R. Friedrich Dieringer, Bauarbeiter. — Marie Selming, Witwe. — Karl Hielscher, Werkmeister, Chemann. — Joseph Abt, Kaufmann, Chemann. — Josef Lion, Hotelbesitzer, Witwer.

Z.B.F.M.u.H. Schneebestäubungen. In den letzten Tagen des alten Jahres hat sich das ganze Land in Schnee gebüllt und in höheren Lagen hat die beliehbende Schneedecke noch etwas zugenommen. Am Morgen des 1. Januar sind folgende Höhen in Furtwangen 19, in Durrheim 7, in Heiligenberg 6, in Zolshaus 10, in Titisee 27, in Neutadt 4, in Bannsdorf 5, in Höchenschwand 23, in Gersbach 10, in St. Märgen 35, in Oberprechtal 21, in Dreifelsbrunnen 35, in Herrenwies 32, in Karlsruhe 9, in Krautheim 3, in Elsenz 4 und in Buchen 5 cm. Die Messungen vom Feldberger Hof, von Striebis und Kallentronn sind nicht eingetroffen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 2. Januar 1914.

Die gestern über Nordskandinavien erschienene Depression hat sich weit nach Süden hin ausgedehnt und hat den hohen Druck, dessen Kern noch im Westen lagert, zu einem schmalen, über das Binnenland hinlaufenden Band zusammengebrocht. Bis Mitteldeutschland herein ist trübes Wetter mit Schneefällen eingetreten; an der Ostküste tauf es, im Norden des Meeres hat der Frost ab- und nur im Süden hat er bei heiterem Himmel weiter zugenommen. Die Depression wird sich voraussichtlich bei uns nur wenig geltend machen; es ist deshalb bei bewölktem Himmel und abnehmendem Frost meist trockenes Wetter zu erwarten.

Witterungsnachrichten aus dem Süden vom 2. Januar, früh.

Triest heiter — 1 Grad, Florenz wolkenlos 0 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Windrichtung	Windstärke	Witterung
31. Nachts 9 ^h 11.	760.1	-4.6	2.7	63	WWS	bedeckt
1. Morgs. 7 ^h 11.	762.0	-9.4	2.1	95		
1. Mittags 2 ^h 11.	762.1	-5.2	2.3	76	Still	wolkenlos
1. Nachts 9 ^h 11.	763.9	-9.6	2.0	93		
2. Morgs. 7 ^h 11.	763.5	-10.4	1.9	93		
2. Mittags 2 ^h 11.	762.9	-4.1	2.6	77	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 31. Dezember: -2.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -9.8.
Niederschlagsmenge, gemessen am 1. Januar, 7^h früh: 2.0 mm.
Schneehöhe am 1. Januar, 7^h früh: 9 cm.
Höchste Temperatur am 1. Januar: -5.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -11.1.
Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Januar, 7^h früh: 0.0 mm.
Schneehöhe am 2. Januar, 7^h früh: 9 cm.
Wasserstand des Rheins am 1. Januar, früh: Schusterinsel 1.18 m; Rehl 2.19 m, gefallen 5 cm; Maxau 3.95 m, gefallen 14 cm; Mannheim 3.53 m, gefallen 22 cm.
Wasserstand des Rheins am 2. Januar, früh: Schusterinsel 1.10 m, gefallen 8 cm; Rehl 2.12 m, gefallen 7 cm; Maxau 3.78 m, gefallen 17 cm; Mannheim 3.28 m, gefallen 25 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nehmen Sie
täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt! die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr verschied nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Eugen Becker

Finanzminister a. D.

Karlsruhe, den 2. Januar 1914.

- Elisabeth Becker geb. Dittler,
- Elisabeth Föhrenbach geb. Becker,
- Felix Becker, Regierungsassessor,
- Marta Cadenbach geb. Becker,
- Fritz Föhrenbach, Großh. Oberamtmann, Wolfach,
- Carl Cadenbach, Großh. Oberamtmann, Triberg,
- Emil Becker, Pforzheim,
- Hermann Becker, Pforzheim,
- Helene Dittler geb. Becker, Karlsruhe.

Nach letztwilliger Verfügung des Verstorbenen finden Trauerfeier und Beerdigung in der Stille im engsten Familienkreise statt. G.26

Wissenschaftlich - prakt. Kursus zum Studium der Alkoholfrage für Südwestdeutschland vom 1. bis 4. Januar 1914 in Mannheim.

Unter dem Protektorat Sr. Exzellenz des Ministers des Innern Dr. Freiherr von und zu Bodman

Vorlesungs-Verzeichnis.

Die Vorlesungen finden statt in der Aula der Handelshochschule, Litera A 4, I. Die Abendvorträge finden statt: Im grossen Saale des Alten Rathauses, F I, 5.

Donnerstag den 1. Januar 1914: Begrüßungsabend.

Abends 8¹/₂—10 Uhr: Grossh. Bezirksarzt, Medizinalrat Dr. Schleid-Mannheim: Begrüßung Univ.-Prof. Dr. Niebergall-Heidelberg: „Alkoholfreie Jugend-erziehung“

Freitag den 2. Januar 1914:

Morgens 9—10 Uhr: Univ.-Prof. Dr. E. Schlesinger-Strassburg: „Alkohol und Kind“;
Morgens 10—11 Uhr: Prof. Dr. phil. K. Jacki-Mannheim: „Alkohol und Schule“;
Morgens 11—12 Uhr: Frau Dr. med. Emanuèle Meyer-München: „Alkohol und Frau“;
Nachm. 3—4 Uhr: Dr. med. L. Mann-Mannheim: „Alkohol und Nervosität“;
Nachm. 4—5 Uhr: Medizinalrat Dr. E. Thoma-Illenau: „Alkohol und Geisteskrankheiten“;
Nachm. 5—6 Uhr: Sanitätsrat Dr. Karl Briegleb-Worms: „Alkohol und Unfall“;
Abends 8¹/₂ Uhr: Reichstagsabgeordneter Dr. Frank-Mannheim: „Alkohol und Gesetzgebung“;
Frau Henriette Fürth-Frankfurt: „Alkohol, Wirtschaftsleben und Sittlichkeit“.

Samstag den 3. Januar 1914:

Morgens 9—11 Uhr: Dr. med. Holtscher-Pirkenhammer bei Karlsbad: Vorsitzender des Vereins abstinenten Aerzte des deutschen Sprachgebietes: „Alkohol und Tuberkulose“;
Morgens 11—12 Uhr: Reallehrer F. Schöll-Stuttgart: „Alkohol und Landwirtschaft“;
Nachm. 3—4 Uhr: Stadtrechtsrat Dr. Moericke-Mannheim: „Alkohol und Wohnungsfürsorge“;
Nachm. 4—5 Uhr: Stadtrechtsrat Dr. Sperling-Mannheim, Direktor des Armen- und Fürsorgeamtes: „Kommunale Trinkerfürsorge“;
Nachm. 5—6 Uhr: Stadtpfarrer Paul Klein-Mannheim: „Alkoholgenuss und Abstinenz im Lichte der Menschheitsentwicklung“;
Abends 8¹/₂ Uhr: Lehrer Gustav Temme-Nordhausen: „Alkohol und Volkswohlfahrt“;
Berufsfürsorger Stahl-Mannheim: „Trinkerfürsorge in der Praxis“.

Sonntag den 4. Januar 1914:

Morgens 11—12 Uhr: Rechtsanwalt Dr. Katz-Mannheim: „Die Rauschgetränke im Lichte der Erfahrung der juristischen Praxis“;
Morgens 12—1 Uhr: Amtsrichter a. D. Dr. Bauer-München: „Die bedingte Verurteilung der Trinker“;
Abends 8¹/₂ Uhr: Dr. phil. Wilker-Jena: „Alkohol und Rassenhygiene“;
Abends 8³/₂ Uhr: Dr. theol. Max Josef Metzger-Mannheim: „Die Geschichte der neu-deutschen Nüchternheitsbewegung“.

Teilnahme-Bedingungen:

Die Eintrittskarte für den ganzen Kurs einschl. der populär-wissenschaftl. Vorträge kostet M 2.— für Mitglieder von Arbeiterorganisationen und alkoholgegnerischen Vereinen M 1.— für Studenten und Schüler M 1.—
Die Tageskarte einschließlich des populär-wissenschaftlichen Vortrags M 1.—
Die Abendkarte für alle populär-wissenschaftlichen Vorträge einschließlich Sonntags M 1.—

Karten und Programme sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle: Mannheim, Max Josefstrasse 37, im Verkehrsverein, Mannheim-Rathaus und an der Kasse. G.27

Der engere Ausschuss:

- Großh. Bezirksarzt Med.-Rat Dr. Schleid, 1. Vorsitzender,
- Dr. med. Max Friedmann, Dr. phil. Otto Uebel.
- Dr. theol. Max Josef Metzger, Berufsfürsorger J. C. Stahl.

KNOPF'S

grosser

Inventur-Verkauf

mit aussergewöhnlichen Darbietungen
ist in Vorbereitung

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

Großherzogl. Hoftheater Karlsruhe

Zwei Gastspiele des Deutschen Theaters in Berlin

Samstag, 3. Januar 1914, abends 8 Uhr
Sonntag, 4. Januar 1914, abends 7 Uhr

Das Wunder

von Karl Vollmöller, Musik v. Engelbert Humperdinck

Regie: Max Reinhardt

Museumssaal

Montag den 5. Januar 1914, abends 8 Uhr,

KLAVIERABEND

OSSIP F12

GABRILOWITSCH

Eintrittskarten à Mk. 4.—, 2.50 und 1.50 in der Hofmusikalien-Verhandlung Fr. Doert Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr., Tel. 638

und an der Abendkasse

Geschäftsführer-Stelle.

Für die neu errichtete allgemeine Ortskranken- und Verbandskasse des Amtsbezirks St. Blasien mit dem Sitz in St. Blasien ist ein im Krankentassenwesen bewandertes Mitglied zu suchen. R.850

Geschäftsführer

zu bestellen. Die Kasse hat etwa 1900 Versicherte. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche sind bis 15. Januar an den Vorstand der Ortskranken- und Verbandskasse St. Blasien unter Anschlag von Zeugnissen und Lebenslauf zu richten.

R.842. Pforzheim. Über das Vermögen des Zimmermeisters Robert Heinz in Pforzheim-Brödingen wurde heute am 30. Dezember 1913, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwält Stöber in Pforzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. Januar 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht hier — Zimmer Nr. 6 — zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-

auschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 28. Jan. 1914, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 3. Febr. 1914, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus

der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Januar 1914 Anzeige zu machen. Pforzheim, 30. Dez. 1913. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts A 3.

Stadtbrieferneuerung.

R.851. Danzig. Sauermann, Gustav Adolf, Arbeiter, geb. 30. März 1893 zu Winitowo, Kreis Tuchel, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, Größe 1,61 m, ist wegen Fahnenflucht an die nächste Militärbehörde abgeliefert. (Alten: III 53/13) Danzig, 24. Dezbr. 1913. 35. Division, Gerichtsstelle Danzig.

Für die Bahnsteigüberdachungen im Bahnhof Graben-Neudorf sind nach Ministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben: Zimmerarbeiten: 3080 lfd. m Dachpappen, 540 lfd. m Stiehbretter, 2410 qm Dachschalung; Klempnerarbeiten: 270 lfd. m Rattenrinnen, 85 lfd. m Abfallrohre; Dachdeckerarbeiten: 2450 qm; Anstreicherarbeiten: Eisenanstrich für 113 t Eisenwerk, 3540 qm Eisbaranstrich auf Holz.

Zeichnungen, Bedingungen u. Arbeitsbeschriebe an Werktagen bei der Bahnhofserei I Graben zur Einsicht; dort auch Angebotsvordrucke. Angebote verschlossen, postfrei u. mit der nötigen Aufschrift versehen, bis längstens 20. Januar, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. R.836. Mannheim, 29. Dez. 1913. Gr. Bahnbauinspektion 2.

Humanität

Süddeutscher Verkehr.

Am 1. Februar 1914 tritt zum Tarif Teil II, Heft I des rum.-deut. Eisenbahnverb. (Verkehr mit Süddeutschl.) der Nachtrag I in Kraft. Er enthält Änderungen und Ergänzungen, sowie die neuberechneten Ausd.-Tarife 3 (Eisen), 4 (Waggons), 15 A (Hohbenzin) und 37 (Rüffe). Die neuen Ausd.-tarifetare bringen gegen früher durchweg Erhöhungen. Näheres in unserem Tarifanzeiger. R.852

Karlsruhe, 31. Dez. 1913. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Osterr.-Ung.-Schweiz. Verkehr.

Auf 1. Januar 1914 wird für den Güterverkehr mit Oesterreich ein neuer Kilometerzeiger ausgegeben, der auch die Entfernungen mit den badien Stationen Basel, Konstanz, Schaffhausen und Singen (Hohentwiel) enthält. Ferner erscheinen zum gleichen Zeitpunkt Nachträge zu den Gütertarifen Teil V (Spiritus), VI (Kohlen), VII. Heft A (Zucker) und IX (Petroleum), enthaltend Änderungen und Ergänzungen. R.853

Karlsruhe, 2. Jan. 1914. Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.